

Die Buchhändlerfirma A. Hermann, Paris, 6, rue de la Sarbonne, versendet Katalog No. 90: Ouvrages et Collections sur l'Entomologie comprenant la bibliothèque de feu L. Fairmaire.

Auf der jüngst in Rixdorf bei Berlin veranstalteten naturwissenschaftlichen Wohltätigkeitsausstellung war u. a. die Deutsche Lehrmittelgesellschaft m. b. H., Berlin W., Potsdamerstr. 123, in musterhafter Weise vertreten. Es sei an dieser Stelle kurz einer Neuheit gedacht, welche sich besagte Firma hat patentieren lassen, nämlich halbrunde Präparatengläser für nasale biologische Aufstellungen, mit denen eine bedeutende Ersparnis an Spiritus, an Raum, Versand-, Zollkosten etc. erzielt wird.

Zur Lepidopterenfauna von Kohlfurt.

Von K. T. Schütze.

Zu der von Herrn Marschner in dieser Zeitschrift veröffentlichten Fauna von Kohlfurt bin ich in der Lage, einen kleinen Nachtrag geben zu können. Zwar habe ich dort erst zweimal und nur wenige Stunden gesammelt, dazu war mein Augenmerk nur auf Kleinschmetterlinge und deren Raupen gerichtet, aber nebenbei konnte ich doch feststellen, dass

Sesia scoliaeformis Bkb. bei Kohlfurt vorkommt. Auf dem Wege, der vom Bahnhofe nach Norden führt, kommt man sehr bald zwischen die Torfmoore. In den starken Birken, die einzeln am Wegrande standen, sah ich mehrfach Schlupflöcher genannter Sesie, in einem Baume 5 Stück. Da ich die Lebensweise der Raupe bereits genau kannte, ist hier ein Irrtum ganz ausgeschlossen.

Ebenso zweifellos ist das Vorkommen von

Sesia flaviventris Stgr. bei Kohlfurt. Im März des Jahres 1897 suchte ich dort in den verlassenen und wieder mit mannigfachem Pflanzenwuchs gefüllten Torfgruben die Weidenbüsche nach Raupen von *Grapholitha servillana* Dup. ab, welche in länglichen Anschwellungen der jüngsten Zweige leben und darin überwintern. Zu Hause steckte ich die bewohnten Aestchen in feuchten Sand und erzog nach und nach eine Anzahl Falter. Als ich annehmen konnte, dass nichts mehr auskommen wird, schnitt ich diejenigen Aestchen auf, die keine *servillana* geliefert hatten und fand zu meiner Ueberraschung noch 3 fressende Raupen. Diese Wahrnehmung hatte ich noch niemals gemacht, trotzdem ich schon oft *servillana* gezogen und Hunderte von Aestchen aufgeschnitten. Schliesslich waren das gar keine *servillana*-Raupen, welcher Art sie aber angehören sollten, war mir vollständig unklar. *Sesia flaviventris* und die Lebensweise ihrer Raupe waren mir damals noch unbekannt. Von den drei Raupen starben nach und nach zwei, die Aestchen waren ganz dürr geworden, die dritte lieferte am 12. Juli eine ganz kleine, aber vollständig normal ausgebildete Sesie. Die hatte ich allerdings am wenigsten erwartet. Das niedliche Tierchen war mir unbekannt; ich befragte sofort den »Heinemann«, aber der blieb mir die Antwort schuldig. Kurz entschlossen fuhr ich nach Blasewitz und zeigte den Falter Herrn Bang-Haas. »Wo haben Sie denn die her? Das ist ja *Sesia flaviventris*!« waren seine ersten Worte. Ich erfuhr weiter, dass die Art bisher nur bei Friedland in Mecklenburg gefunden wurde. Herr Prof. Stange hatte sie dort entdeckt.

Wenn nun im Kataloge ausser Mecklenburg auch Sachsen als Heimat von *S. flaviventris* angegeben ist, so beruht diese Angabe auf Irrtum. Herr Bang-Haas, der sich den auch ihn lebhaft interessierenden Fund sofort notierte, hat es wohl damals überhört, dass ich ihm Kohlfurt als Fundort nannte. Anstatt Sax. muss also im Kataloge Sil. stehen.

Neuerdings ist die Art auch bei Hamburg aufgefunden worden, und ich glaube ganz bestimmt, dass

sie überhaupt auf allen grösseren Mooren Norddeutschlands vorkommt.

Rachlau b. Kubschütz, Kgr. Sachsen,
25. August 1907.

Beschreibung eines Zuchtversuchs von *Graëllsia isabellae*.

Von Fr. Lenz, Pflugrade (Pommern).

Ueber die Zucht dieser begehrtesten der europäischen Saturniiden scheint nicht viel bekannt zu sein. Daher ist es vielleicht von Nutzen, dass ich meine Erfahrungen mit dieser Art bekannt gebe, obwohl es mir nicht gelang, die Zucht zu Ende zu führen. Meine Puppen ergaben Mitte Mai die Falter, ♂♂ und ♀♀ ohne zeitliche Differenz. Zwei der schwächlichsten männlichen Puppen starben ab, als sie schon schlüpfreifen waren. Eine dritte entwickelte sich gar nicht, sondern ist jetzt noch lebend und gesund und wird, hoffe ich, zum nächsten Jahr den Falter liefern. Ein etwas krüppelhaftes ♂ zeigt allgemeinen Albinismus in der Pigmentierung.

Dreimal erhielt ich gleichaltrige Paare, die ich zu Copulationsversuchen verwenden konnte. Die beiden ersten trafen kühles Wetter und die ♂♂ flatterten schon am ersten Abend derart wild umher, dass sie am nächsten Tage völlig erschöpft waren und am dritten Tage fast leblos umherlagen. Der dritte Versuch verlief günstiger. Der ♂ sass zwei Nächte hindurch regungslos. Am dritten Tage, dem 22. Mai 1907, setzte ich beide Falter intensiver Sonne aus und schon bei Eintritt der Dunkelheit fand die Copula statt, welche 3 Stunden währte. Das kleine, etwas verdunkelte ♀ legte noch in derselben Nacht 56 Eier und starb am nächsten Morgen. Die Untersuchung ergab, dass auch nicht ein einziges Ei mehr im Leibe vorhanden war, sondern dass die ganze Ablage diese geringe Zahl nicht überstieg. Die Sektion anderer, nicht befruchteter ♀♀ hatte eine Eierzahl von 60—80 Stück ergeben. Die Eier sind meergrün, verschwommen heller geriebelt mit wenig dunklerem Klebstoff. Der Längsdurchmesser beträgt 2 mm, die beiden Querdurchmesser 1,6 und 1,7 mm. Drei Dutzend von den erzielten Eiern wurden im Freien an *Pinus maritima* gebunden; die übrigen 20 behielt ich zur Zimmerzucht zurück. Davon schlüpfen in der Nacht vom 11. zum 12. Juni 10 Räumchen, bis zum nächsten Tage 8 weitere. Als Futter wurde *Pinus silvestris* gereicht, zur Probe daneben *Pinus strobus* und *ponderosa*, *Picea excelsa*, *Larix europaea*. Alle angebotenen Nadelhölzer wurden gleich gern als Futter angenommen. Die Räumchen nagten aus den Kiefernadeln, von der Spitze beginnend, kleine Zacken heraus und schufen auf diese Weise sehr regelmässige laubsägeartige Gebilde.

Das schlüpfende Räumchen ist 5 mm lang, grünlich-schwarz mit 2 hellgrünen Seitenstreifen und 2 schwach angedeuteten Rückenstreifen. Auf dem ganzen Körper stehen rückwärtsgekrümmte schwarze Borsten, von denen 4 hinter dem Kopf besonders stark entwickelt sind. Am 18. und 19. Juni fand die erste Häutung statt bei einer Länge von 9 mm. Die Räumchen sind nach der Häutung in Form, Grösse und Behaarung sehr ähnlich gleichaltrigen *caecigena*. Alle Streifen sind verschwunden. Die Färbung ist grüngrau, wenig fettglänzend, der Farbe der dünnen Kiefernzweige sehr gut nachgeahmt. Die Länge vor der 2. Häutung beträgt 15 mm. Ueber die 2. Häutung, von den ersten am 23. Juni überstanden, brachte ich nur 11 Raupen, da mehrere aufhörten zu fressen, welk

wurden und ohne sonstige Zeichen von Krankheit eingingen. Das Gesamtbild nach dieser Häutung ist unverändert. Die Haare werden etwas länger; die Warzen gehen zu orange über. Die Länge vor der 3. Häutung beträgt 22 mm. In diesem Stadium starben 6 Raupen. Auch nach der 3. Häutung, die am 1. Juli von 3 Raupen überstanden wurde, ist der Gesamteindruck nicht wesentlich geändert; doch treten mehrere Einzelheiten hervor. Der Kopf ist dunkel grauschwarz, orange punktiert, die Grundfarbe des Körpers schwarz mit einer Unzahl von hellgrauen Punkten, die weniger dicht auf dem Rücken stehen und fast die Hälfte der Fläche einnehmen. Im Nacken stehen 2 dunkle Querstreifen nach Art mancher *Lasiocampiden*. Hinter jedem dieser Streifen erhebt sich ein Wulst, der an den Seiten rein hellgrau ist. Die Warzen sind orange, die Stigmen orange, schwarz gerandet. Die Haare sind jetzt hellgrau und erreichen auf den Nackenwarzen die Länge von 1 cm. Im ganzen sind die Raupen viel ähnlicher den *Saturnia*- als den *Actias*-Arten. Das Gleiche gilt ja auch von dem Cocon. Bei einer Länge von fast 3 cm starben meine letzten Raupen. Nach dem Spulerschen Werke zu schliessen, muss die 4. Häutung, die wohl sicher die letzte ist, eine auffallende Aenderung der Raupe hervorbringen.

Da um die gleiche Zeit auch meine 36 Raupen im Freien eingingen, schliesse ich, dass der Misserfolg dicht durch einen Fehler in der Behandlung, sondern nurch innere Schwäche der Zucht herbeigeführt wurde. Immerhin glaube ich, dass die Zucht dieser interessanten *Saturnide* doch nicht allzu schwer sein wird, wenn es einmal gelingt, gutes kräftiges Freilandmaterial aus Spanien zu beschaffen.

Neue Geometriden aus meiner Sammlung.

Von Dr. Bastelberger.

1. *Heterusia occultata* spec. nov. Grösse 24 mm.

Vorderflügel schwarz, nach der Wurzel zu etwas lichter werdend.

Bei $\frac{1}{3}$ der Costa beginnt ein weisser, ca. 1 mm breiter Strich, der schräg nach hinten und aussen zum Ausgangspunkt der Rippe 2 zieht und hier, den Raum zwischen Rippe 2 und 3 ausfüllend, bis zu $\frac{1}{2}$ der Rippe 2 geht. Weiter steht an $\frac{2}{3}$ der Costa ein kleiner weisser Fleck, hinter dem sich noch ein weisser Wisch zeigt.

Auf den schwarzen Hinterflügeln ein weisser Fleck, der nach der rauchgrauen Costa und Wurzel zu undeutlich verlaufend abgegrenzt ist und in den schwarzen breiten Aussenrand zwischen Rippe 3 und 4 mit einer grösseren Zacke vorspringt.

Unterseite gleich der Oberseite, nur ist hier die Zeichnung noch mehr verwischt und undeutlich.

Auf den Hinterflügeln läuft hier die schwarze Aussenrandbinde am Hinterwinkel verjüngt zu und zeigt nicht die auf der Oberseite sichtbare weisse Zacke zwischen Rippe 3 und 4.

Fransen der Vorder- und Hinterflügel oben und unten weiss und schwarz gefleckt.

Kopf, Thorax und Leib oben rauchschwarz, unten weisslichgrau. Fühler und Beine schwarz und weiss geringelt.

1 ♂ Huancabamba, 3000 m; in meiner Sammlung.

2. *Rhodostrophia calabraria* Zell. var. nov. *muscosa*.

Grundfarbe und Zeichnung gelblichgrau, ins Moosgrüne ziehend, erinnert an *terrestraria* Ld., *dispar* Stgr. usw. Die Zeichnung — zwei Binden und ein Mittel-

punkt auf den Vorderflügeln, eine Binde auf den Hinterflügeln — ist wie bei der typischen Form gebildet, nur sind die Binden etwas schmaler und der Mittelpunkt klein und undeutlich. Die bei der typischen Form schön rosaroten Fransen sind auch schmutzig moosgrün. Unterseite schwärzlich graugrün mit der dunkleren Bindenzeichnung.

Kopf, Leib und Beine auch graugrün. Die Form ist sehr interessant, weil sie einen Übergang unserer europäischen, schön gelb und rot gefärbten *calabraria* zu den asiatischen Arten darstellt.

3 ♂ 1 ♀ Kreuznach; in meiner Sammlung.

3. *Pamphlebia rubrolimbaria* Gn. ab. nov. *interrupta* (an spec. nov.?). Grösse ♂ 11 mm, ♀ 13 mm.

Form und Zeichnung mit der *rubrolimbaria* Gn. übereinstimmend, bis auf die so charakteristische Randbinde, welche bei dieser Art, wie auch Guenée Phal. I. 386 besonders erwähnt, vollkommen zusammenhängend ist, während sie bei *interrupta* aus einzelnen feinen roten Randstrichen besteht, die zwischen den Rippen verlaufen und auf den Rippen durch grünlich weisse Fleckchen getrennt sind; auch sind feinste rote Striche auf den Fransen der Hinterflügel. Bei dem geringen mir vorliegenden Material kann ich mich nicht definitiv entscheiden, ob es sich nicht vielleicht um eine eigene Art handelt.

1 ♂ Bismarck-Archipel; 1 ♀ Kinigunang, Neu-Pommern; in meiner Sammlung.

Colotois robusta spec. nov. Grösse 50 mm.

Grundton einfarbig dunkel rotbraun. Vorderflügel von zwei dünnen schwarzen, von Costa zum Hinterrand verlaufenden Linien durchzogen, zwischen denen am Ende der Zelle ein runder schwarzer Mittelpunkt steht.

Die erste dieser beiden Linien, der Wurzel näher bei ca. $\frac{1}{3}$ den Flügel durchziehend, verläuft weniger deutlich in einem nach dem Aussenrande zu gewölbten Bogen vom Vorder- zum Hinterrand. Die andere Linie ist schärfer markiert, an einzelnen Stellen mit feinsten weislichen Tupfen besetzt, und macht an ca. $\frac{2}{3}$ des Flügels verlaufend in der Mitte ihres Verlaufs einen kleinen Bogen nach aussen, von Rippe 3–5; zwischen ihr und dem Aussenrand ist der Farbton heller. Diese Linie setzt sich als einzige auf die Hinterflügel fort, wo sie sanft gebogen ziemlich parallel mit dem Aussenrand verläuft.

Auch auf den Hinterflügeln ist in deren Mitte ein schwächerer Mittelpunkt zu bemerken.

Unterseite gleich der Oberseite; die Zeichnung ist hier verschwommener wie oben.

Kopf, Thorax, Leib, Fühler und Beine dunkel rotbraun wie die Grundfarbe.

1 ♀ Jalapa, Mexiko; in meiner Sammlung.

Semiothisa triplicaria H-S. ab. nov. *bipunctata* m.

Das Bild, das H-S. (Exoten No. 367) von seiner *triplicaria* gibt, zeigt uns ein ziemlich einfarbiges, grau-gelbes Tier, das ausser den breiten Längslinien, den dunklen Halbmonden am Aussenrand der Vorderflügel und den schwärzlichen, aufgestreuten Pünktchen keine weitere Zeichnung aufweist.

Ausser solchen Stücken der typischen Form, die ich in reinen und in verfliegenen Exemplaren besitze, habe ich aber aus Jalapa, Mexiko, in Anzahl eine Form erhalten, die sich durch Folgendes von dem Typus unterscheidet:

Oberseite: Die drei Längslinien, besonders die äussere, breiter und dunkler; der Raum zwischen ihr und dem Aussenrand deutlich bräunlich angefliegen;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Lenz Fr.

Artikel/Article: [Beschreibung eines Zuchtversuchs von Graëllsia isabellae 216-217](#)